

Braß, Christian

12. Dezember 1876 Elgendorf

16. Januar 1931 Koblenz

Studienrat

Christian Braß wurde am 12. Dezember 1876 als achtes und letztes Kind des aus Atzelgift bei Hachenburg stammenden Tagelöhner und Landwirt Johann Christian Braß (1822-1895) und seiner Elgendorfer Frau Anna Maria geb. Schaaf (1833-1909) in Elgendorf geboren. Christian war fünf Jahre jünger als sein vorstehend beschriebener Bruder → Adam Braß, der als Geistlicher sein ganzes Leben lang in der Diözese Omaha, Nebraska in Amerika wirkte. Der Braß-Familienstamm



trug in Elgendorf den Hausnamen „Braste“, was im Fall des Christian Braß dazu führte, dass er sogar in seiner Geburtsurkunde mit dem Hausnamen anstatt des richtigen Familiennamens eingetragen wurde. In seinen 44. Lebensjahr störte ihn dieser Urkundenfehler und er beantragte offiziell die Namensänderung seines Familiennamens, der durch Verfügung des Justizministers in Berlin vom 20. Januar 1921 stattgegeben wurde. Das Standesamt Montabaur korrigierte danach am 14. April 1921 seine vor 45 Jahren verfasste Geburtsurkunde mit einem entsprechenden Begründungs- und Änderungsvermerk.

Von 1892 bis 1894 studierte Christian Braß an der Pädagogischen Lehranstalt, dem Lehrerseminar in Montabaur. Sein großes Interesse galt der Musik und der Schwerpunkt seiner Ausbildung lag auf einem pädagogischen Musikstudium.

Folgerichtig erfolgte seine erste Anstellung als Musiklehrer-Hilfslehrer an der 1865 von dem wohlhabenden englischen Lehrer und Mäzen Sir John Sutton (*1820 +1873) gestiftete Sutttonsche Chorschule in Kiedrich im Rheingau, wo er seine musikalisch-pädagogische Ausbildung vollendete.

Aus einer sehr begüterten alt-adligen Familie aus der Grafschaft Lincoln Shire stammend, war Sutton schon 1857 nach Kiedrich gekommen. Als Wohltäter wirkte er in den folgenden Jahren mit erheblichen Geldmitteln für die Restaurierung der gotischen Kirche Kiedrichs und ihrer vermutlich ältesten, spielbaren deutschen Orgel. Ebenso bewahrte er durch eine Stiftung für Kiedrich die einzigartige Form des liturgischen Gesanges in Form der deutschen Gregorianik, wie sie noch heute dort gepflegt wird. Der Stiftungsauftrag wird durch das Bistum Limburg bis in die Gegenwart fortgeführt. Sir John Sutton stiftete 1865 eine Chorschule, um den Fortbestand des 1333 erstmals urkundlich erwähnten Chors zu sichern, der eine nur hier erhaltene Sonderform des Gregorianischen Chorals, den sogenannten „Mainzer Choraldialekt“, pflegt. Für die Kiedricher Chorbuben ließ er das Kiedricher Graduale herausgeben. In dieser traditionsreichen und bedeutenden Schule lehrte Christian Braß von 1894 bis 1897; für ihn eine prägende Zeit.

Im Jahr 1897 legte Christian Braß am Lehrerseminar Montabaur seine Lehrprüfung ab. Von 1898 bis 1901 erfolgte eine weitere Anstellung als Lehrer zu Arnoldshain bei Usingen. Im Jahr 1901 heiratet Christian Braß seine Frau Sophie geb. Butz (*4. Januar 1892 in Hattenheim, +2. Februar 1965 in Oberlahnstein) aus Hattenheim im Rheingau. Weitere Stationen seines Lehrerdaseins waren: Weisel, Loreley im heutigen Rhein-Lahn-Kreis von 1901 bis 1902, von 1902 bis 1904 in Taunusstein-Bleidenstadt.

Im Jahr 1904 fanden seine Lehr- und Wanderjahre in ein Ende, als er 1904 am Realgymnasium zu Oberlahnstein eine Anstellung als Musiklehrer erhielt.

Im Jahr 1922 trat Christian Braß eine Reise nach Nordamerika an, um u.a. seinen Bruder und Priester Adam Braß im US-Staat Nebraska zu besuchen. Am 22. August 1922 erreicht er in New York die Ostküste Amerikas. Diese bemerkenswerte Reise hatte gravierenden Einfluss auf die anschließende Gestaltung seines zukünftigen Musikunterrichts, denn auf dieser Reise hatte er die moderne Musik des amerikanischen Komponisten, Pianisten und Dirigenten Georg Gershwin kennen und lieben gelernt, was seine Schüler nach seiner Rückkehr leidvoll bestätigen konnten. Das Foto aus der Chronik des Gymnasiums Oberlahnstein zeigt Christian Braß mit seiner Knabenklasse, mit folgendem Untertitel: *„Diese 35 Schüler stellten sich 1922 mit ihrem Klassenlehrer Christian Brass dem Fotografen. Christian Brass war Musiklehrer. Er lehrte nach einem Amerika-Aufenthalt nach der Inflation die Schüler Kompositionen des modernen Notenschöpfers Gershwin.“*

Am 16. Januar 1931 verstarb Christian Braß im Alter von nur 54 Jahren in Koblenz - nur ein Jahr vor dem Tod seines Bruders Adam in Amerika.

Quellen/Literatur:

Standesamt Montabaur, Geburtsregister, Urkunde Nr. 193/1876;

Bonnet Rudolf: Die Lehrer des Kreises Usingen, 1965;

Winkenbach, Herbert: Chronik Elgendorf 1220 – 2020, S. 461-463 m. w. N.

Foto: Klassenfoto Lahnstein, Stadtarchiv Lahnstein.

Herbert Winkenbach